

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 44

Artikel: Ich möchte vollkommener werden!
Autor: Staub, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich möchte vollkommener werden!

Vor zwei Jahren trat unser Lehrertagebuch — das Unterrichtsheft der Hilfskasse des kathol. Lehrervereins — erstmals die Reise durchs Schweizerland an. In aller Bescheidenheit klopfte es zu Stadt und Land an die Türen der Schulkuben und bat um Einlaß. In zwei Artikeln stellte es sich den Lesern der „Schweizer-Schule“ vor und versprach als Triebfeder, Zeiteinteiler, Tröster, Mahner, als Gedächtnisstütze und als Tagesbefehl dem Lehrer in seiner Arbeit behilflich sein zu wollen.

Heute geht die erste Auflage dieses Buches zur Reize. Die Nachfrage ist eine große; mehrere Kantone führen das Unterrichtsheft im Kant. Lehrmittelverlage andere haben seine Verwendung für die gesamte Lehrerschaft obligatorisch erklärt. Eine Neuauflage ist daher Bedürfnis. Doch möchte das Unterrichtsheft nicht bloß in einem Neudruck erscheinen, nein, es ist vom lebhaftesten Wunsche befeelt: „Ich möchte vollkommener werden.“ Doch ist ja bekanntlich Selbsterkenntnis der erste Weg zur Besserung. Um sich selber richtig einzuschätzen richtig zu erkennen, gelangt daher das Tagebuch heute auf diesem Wege an seine lieben Freunde und Abnehmer mit der Anfrage: „Was hältst du von mir? Wo gefalle ich dir und wo wünschst du mich anders?“ Für alle und jede Anregung, welche eine zweckdienlichere Umgestaltung des Tagebuches verfolgt, ist die Redaktionskommission sehr dankbar.

Sie ist sich wohl bewußt, daß sie sich in den bereits begonnenen Vorbereitungsarbeiten zur Neuauflage auf die bisherigen Erfahrungen zu stützen hat. Das Gute soll beibehalten werden; be-

rechtigte und begründete Wünsche für Abänderungen verdienen möglichste Berücksichtigung. Freilich sollte der Preis nicht erhöht werden müssen und daher sollen Änderungsvorschläge nicht eine wesentliche Erweiterung des Buches bedingen. Das Werklein hat bis jetzt gerade deshalb einen guten Anklang gefunden weil es vom ohnehin belasteten Lehrer nicht unnütze Arbeiten verlangt. Es plagt nicht mit der Ausfüllung von Tabellen und Zusammenfassungen. Der katholische Geist, der dem Buche eigen ist und die Anregungen für die erzieherische Betätigung wird man kaum in der neuen Auflage missen wollen. Um für die einzelnen Tageseintragungen mehr Platz zu erhalten, wird das gleiche Format wohl in größerem Maßstabe gewählt werden müssen. Was hält man vom Einband? Bieglam oder fest? Genügen zwei Stundenpläne? Wo sind sie im Buche unterzubringen? Entspricht die Lineatur im Tagebuchteil, im Schüler- und Notenzverzeichnis? Was soll gekürzt werden und wo wünscht man Erweiterung? Sollen die leeren Blätter vermehrt werden und vielleicht mit dem Vordruck für Stoffverteilungsplan versehen sein?

Diese paar Fragen mögen genügen, um eine eingehende Beurteilung anzuregen. Doch wolle man dann das Wünschenswerte auch an den rechten Ort weiterleiten. Man berichte es dem Unterzeichneten, der im Namen der Redaktionskommission nochmals sehr um Anregungen bittet und diese zum voraus verdankt.

J. Staub, Lehrer, Erstfeld



Verfassungsgeschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Man hat seit Jahren und Jahrzehnten sich bemüht, unsere heranwachsende männliche Jugend in den Werdegang und Sinn und Geist der vaterländischen Verfassung einzuführen. Heute ist dies nicht weniger notwendig als früher, vielleicht noch notwendiger, weil seit dem Weltkrieg ein gewisser kosmopolitischer Geist in unsere heranwachsende Jugend sich eingeschlichen hat, vielleicht als Reaktion gegen einen zu stark betonten Nationalismus in den Jahren des Weltkrieges, — der auf die Dauer den Grundlagen unseres Volksstaates gefährlich werden könnte. War die Forderung der Motion Wettstein-Calonder betr. den staatsbürgerlichen Unterricht eine Ueberbetonung des nationalen Prinzips, eine Vergötterung des Staates, die die schwindende Religiosität im Vol-

ke ersetzen sollte, ein Postulat, das wir Katholiken in dieser Grundidee unbedingt ablehnen mußten, so hat andererseits die katholische Kirche je und je die Vaterlandsliebe als eine unbedingte Christenpflicht hingestellt, und noch im jüngsten Bettagsmandat haben unsere Bischöfe deren vernünftige Pflege den Gläubigen als eine wohlbe gründete Forderung der Kirche empfohlen. Es ist also ein wesentlicher Unterschied zwischen Erziehung zum Staatsbürgertum und Erziehung zur Vaterlandsliebe.

Ganz im Geiste der katholischen Auffassung über die Pflege der Vaterlandsliebe durch die Schule ist jüngst ein Buch erschienen, das bei unserer Lehrerschaft sicher mit großer Freude aufgenommen wird, weil es tatsächlich eine Lücke in der